

Sonabend, 27. August.

Die Volks-Zeitung erscheint täglich zwei Mal - Morgens und Abends - mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.

Redaktion: W. Bülowstraße 105. Druck- und Verlags-Ort: Berlin W., Bülowstraße 105.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Berlin. 1898. — 46. Jahrgang.

Abonnementspreis für Berlin: Vierteljährlich mit Posten 4 Mark 25 Pf.

Abonnementspreis für Provinz: Vierteljährlich mit Posten 5 Mark 25 Pf.

Abonnementspreis für Ausland: Vierteljährlich mit Posten 6 Mark 25 Pf.

Der heutige Nummer 399 liegt für die auswärtigen Abonnenten das „Illustrirtes Sonntagsblatt“ Nr. 35 bei.

Londner Brief.

Von unserem Londoner Korrespondenten. Das Ende des Kaiserthums. — Die „Erbauung des afrikanischen Kaiserthums.“ — Die Gefahr für Deutsch-Ostafrika. — Eine weiterführende Frage.

Der Kohlenstreik in Südwesten naht sich seinem Ende. Beide Theile zeigen eine viel verständlichere Haltung als bisher und sind geneigt, sich entgegenzukommen.

Man muß es den Engländern lassen, daß sie in der „Erbauung eines afrikanischen Kaiserthums“, wie die Presse es zu nennen beliebt, unermüdet sind.

Sumpfland.

Roman von Dora Dunder. (80)

Anna war aus ihrem kurzen, schweren Schlaf erwacht. Aufstehend, mit ihrem Antlitz in den Händen, schritt sie zwischen dem kleinen Schlafzimmerschrank und dem Bett auf und nieder.

strebend über den Plan gefaßt haben, wird die Streife einer genaueren Bestätigung durch Sachleute unterzogen werden. Es ist wohl kein Zufall, daß gleichzeitig mit dem Bekanntwerden dieser wichtigen Nachricht die Meldung von der Bildung einer Gesellschaft in London auftritt, welche die Absicht hat, der ägyptischen Regierung die in Bau begriffene Südbahn abzukäufen, um diese zunächst bis Chartum durchzuführen.

Die in Nr. 353 der „Volks-Zeitung“ angekündete neue Derwischgefahr findet durch einen Angriff der Derwische auf die Wajahung von Kigaf bereits ihre Bestätigung.

Nur um zu zeigen, daß auch der englische Adel eifrig bemüht ist, die wichtigsten „sozialen Fragen“ zu lösen, möchte ich darauf aufmerksam machen, daß diese Leute sich augenblicklich mit der hochwichtigen Frage beschäftigen, ob den Söhnen der aristokratischen Welt der Vortritt vor dem Parlament gestattet, oder umgekehrt.

Berlin, 27. August 1898.

Einst und jetzt. Am 1. März 1892, vor der Auflösung des Abgeordnetenhauses aus Anlaß der Annahme des Autrages Hagen auf Speziallieferung des Eisens, schrieb Friedrich Harfort im „Hagener Kreisblatt“ an seine Wähler u. a.:

Anna ließ die Hände langsam sinken und hob das Gesicht, das in seiner Fortblödigkeit beinahe weiß durch den dümmrigen Raum leuchtete. Dann kam ein Schrei von ihrem Lippen. Sie trat auf. „Wohin und wohin sie die Hände auf.“

„Die Reaktion verlangt nur Geld und Soldaten und dann hat der Noth seine Schuldigkeit getan...“ Der Stand der Finanzen ist blühend, sagt der Finanzminister; gewiss, die Einnahme von 136 Millionen Thalern ist eine ansehnliche Summe, allein das „Aber“ findet sich bei der Verwendung; können die Schulden unterstellt werden? Ja, nein, zuerst kommt das „Aber“!

Taten beweisen! Angeht's der auf dem Parteitag des Zentrums geforderten Unterjochung der Schule unter die Kirche dürfte es wieder einmal angebracht sein, auf die Leistungen des Ultramontanismus auf dem Schulgebiete hinzuweisen.

Der Dank des Zentrums. Auf dem Parteitag des Zentrums äußerte der Abgeordnete Gröber: „Wer hätte das noch vor wenigen Monaten gedacht, daß diesem verlästerten, von dem Zentrum geführten Reichstage der Dank zu Teil werden würde?“

Dieser Zentrumsdank ist selbst der frommen „Kreuzzeitung“ zu hohler Tobak. Sie schwingt sich zu der Bemerkung auf: „Manlich haben die Herren Dr. Bachem und Spahn im Namen des Reichstages am Morgen des großen Bankers einen Antrag eingebracht.“

„Das also führt Dich her? Wieder Zweifel? Wieder Fragen? Das ist also Deine Liebe zu mir, das Dein Glaube, der Glaube des Mannes, der mich vor Kurzem erst beschwor, glücklich zu sein?“